Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag monatlich 1.— Mk., vierteljährlich 3.— Mk.
Postabonnement vierteljährlich 3.— Mk., zuzüglich Postgebühr und Bestellgeld.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld, Sacrau u. Umgegend.

Fernsprecher Nr. 44.

Insertionsgebühr für die einspaltige Petit-Zeile 75 Pfg. Inserate werden bis Dienstag bezw. Freitag nachm. 4 Uhr in der Geschäftsstelle Breslauerstraße 22 angenommen.

Nr. 33. Sonntag, den 24. April 1921. 17. Jahrg.

Briands Vorschläge für Hythe.

Einführung eines Ruhrkohlenzolles.

In einer halbamtlichen Havasmeldung heißt es: „Während der Begegnung in Lympne wird Briand Lloyd George den Plan vorlegen, den die besten Köpfe Frankreichs für den Fall ausgearbeitet hatten, daß Deutschland bei seiner passiven Resistenz beharrt. Dieser Plan ist ein Niederschlag der fünf Berichte, die von den verschiedenen Sachverständigen ausgearbeitet wurden.

In großen Zügen enthält er unter anderem zugunsten der Reparationskontos die Erhebung eines Zollaufschlages von 50 bis 70 Franken pro Tonne Kohle, die aus dem Ruhrgebiet kommt. Der Ertrag der Bergwerke wird dem deutschen Personal überlassen bleiben, daß aber von französischen Ingenieuren überwacht wird, die auch die Verteilung übernehmen. Deutschland wird kein Interesse daran haben, die Kohlenförderung zu hemmen, da es ja die Verfügung über die Kohlen erhält. Außerdem sind Erleichterungen zum Bezug von Lebensmitteln für die Bewohner der besetzten Gebiete vorgesehen. Man schätzt, daß der Ertrag der Kohlenbergwerke immer noch 75 Prozent der früheren Förderung von 275 Millionen Tonnen jährlich ausmachen wird.

Diese einfachen und praktischen Maßnahmen — sagt Havas weiter — wurden von Le Trocquer und verschiedenen Stellen des Arbeitsministeriums ausgearbeitet. Sie wurden einem von dem Minister Loucheur befürworteten Vorgehen vorgezogen, das wohl einschneidender, aber auch viel schwieriger in seiner Durchführung gewesen wäre. Letzterer Entwurf sah die Uebernahme des Betriebes durch die Verbandsregierungen für alle Industrien im Ruhrgebiet vor, also nicht für die Bergwerke, sondern auch für die Eisenwerke, Textilfabriken und ähnliches mehr. Zu der Abgabe auf die Kohlenförderung werden noch andere Zahlungsmittel kommen, z. B. Beteiligung an den Industrien, Abgaben auf die Ausfuhr und die ausländischen Werte, die als Bezahlung für die deutschen Kohlenlieferungen nach dem Auslande eingehen werden usw. Dieser Plan wird in seiner Gesamtheit unter der Leitung eines Ober-Zivilkommissars zur Durchführung gelangen."

Volksentscheid und Volksabstimmung.

Das Ueberparlament.

Der Entwurf über Volksentscheid, und Volksabstimmung und Volksbegehren, der dem Reichstage vorliegt, gibt dem deutschen Volke neue wichtige Rechte und schafft gewissermaßen neben dem Parlament noch eine Oberinstanz. Das Volk wird zum Oberrichter aufgestellt bei Streitigkeiten zwischen den gesetzgebenden Faktoren (Reichspräsident, Reichsrat, Reichstag), es darf Gesetze begehren, es kann Maßnahmen des Reichstages durch Abstimmung einer Kritik unterziehen, es entscheidet in letzter Instanz über die Absetzung eines Reichspräsidenten. Geschaffen wird die unmittelbare Volksgesetzgebung in den Formen des fakultativen Referendums und der Initiative. Selbst Verfassungsänderungen können einer Volksentscheidung unterworfen werden. Der Volksentscheid geht in den Formen der Reichstagswahl vor sich, indem über die zu schlichtende Frage mit „ja" und „nein" abgestimmt wird. Beim Volksbegehren hat eine Stimmabgabe durch Eintragung der Unterschrift in Listen vor den Gemeindebehörden zu erfolgen. Haben bestimmte Kreise also gesetzgeberische Wünsche, so stellen sie einen Zulassungsantrag beim Reichsminister des Innern, der mindestens 5000 Unterschriften tragen muß. Die Prüfung dieser Unterschriften unterliegt den Gemeinden. Wird der Antrag zugelassen, so erfolgt die Abstimmung, die für Volksbegehren vorgesehen ist. Stimmt ein Zehntel aller Stimmberechtigten für die Einbringung eines bestimmten Gesetzes, so ist das Gesetz dem Reichstage vorzulegen. Nimmt der Reichstag das Gesetz nicht unverändert an, so entscheidet das Volk durch Volksentscheid.

Die Schweiz und Nordamerika haben zwar ähnliche Gesetze, doch werden sie nur ganz selten angewendet. Man nimmt übrigens auch in parlamentarischen Kreisen an, daß in Deutschland Volksentscheid und Volksbegehren nur im äußersten Notfalle anzuwenden sind, weil sonst die politische Erregung des Volkes immer neue Wellen schlagen würde. Artikel 73 der Reichsverfassung hat dem Volke das Recht der eigenen Entscheidung über die Faktoren der Gesetzgebung verliehen und dabei vorausgesetzt, daß kein Mißbrauch getrieben wird.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Zwei Dementis.

Die Reichsregierung hat seit Friedensschluß ohne Zustimmung der Entente überhaupt kein Gold weder in Barren noch in Münzen ausgeführt, noch kann sie dies. Die Nachricht französischer Blätter, wonach sich die deutsche Regierung an die tschech-slowakische um Vermittlung in der Reparationsfrage gewandt habe, ist ebenfalls unzutreffend.

Schneller Abbau der Vorschulen.

Kultusminister Haenisch hat einen neuen Erlaß zur beschleunigten Durchführung des Grundschulgesetzes vom 28. April 1920 ergehen lassen. Danach wird der Abbau der Vorschulen von Ostern 1921 ab regelmäßig und ohne Unterbrechung erfolgen, sodaß mit dem Beginn des Schuljahres 1924 die öffentlichen Vorschulen in Preußen völlig verschwunden sein werden. Für den Abbau der Unterklassen an den Privatschulen gelten grundsätzlich die gleichen Bestimmungen. Doch kann beim Vorliegen besonderer örtlicher Verhältnisse und wenn dadurch wirtschaftliche Schwierigkeiten für die Inhaber dieser Schulen oder deren Lehrkräfte entstehen, der Abbau nach dem Wortlaut des Gesetzes bis spätestens zum Beginn des Schuljahres 1929 hinausgeschoben werden.

Vertreibung der Saarkohlendirektion.

Die Abwickelungsstelle der deutschen Bergwerksdirektion, die bei Uebernahme der Saargruben das Saargebiet verlassen mußte und sich in Kreuznach niederließ, muß auch dort ihre Tätigkeit einstellen. Es wurde sodann geplant, sie vom 1. Mai ab dem Oberbergamt anzugliedern. Hiergegen hat die Interalliierte Oberkommission Einspruch erhoben.

Vorarbeiten für ein Konkordat.

Wie aus München gemeldet wird, hat der Papst dem Ministerpräsidenten v. Kahr eine Plakette in Silber, das Bild des Papstes geschenkt. Die Verhandlungen Bayerns mit dem heiligen Stuhl, die auf Wunsch und mit Unterstützung der Reichsregierung geführt werden sollen um so eifriger gefördert werden, als sie zugleich Vorarbeit und Beispiel für das künftige Konkordat zwischem dem Reich und Vatikan sein sollen. Die Schwierigkeiten seien nicht unerheblich, die glückliche Lösung aber kaum mehr zweifelhaft.

Brasilien.

Das Verbrechen der Zwangsmaßnahmen.

Eines der angesehendsten Blätter, der „Correio da Manha", geißelt in einem bemerkenswerten Artikel die Zwangsmaßnahmen, insbesondere die Ausfuhrabgabe, die er als barbarisch bezeichnet. Es wäre ein Verbrechen an der eigenen Wirtschaft, wenn Brasilien zum Schaden eines der besten Kaffeeabnehmer und Lieferanten von Industrieartikeln sich der Entente anschließen wollte.

Einheimisches.

Für diese Rubrik werden wahrheitsgetreue Mitteilungen aus unserm Leserkreise entgegengenommen u. auf Wunsch honoriert.

— **Mitführung von Handgepäck.** Infolge der am 1. April eingetretenen Erhöhung der Gepäckfrachtsätze haben sich Reisende verleiten lassen, mehr Handgepäck in die Abteile der Personenwagen mitzunehmen, als nach den Bestimmungen zulässig ist. Nach der Eisenbahnverkehrsordnung steht in der 1., 2. und 3. Wagenklasse dem Reisenden nur der Raum über und unter seinem Sitzplatz für Handgepäck zur Verfügung. In der 4. Wagenklasse darf Handgepäck nur in der Größe einer Traglast mitgenommen werden. Unter Traglast im Sinne der Bestimmung sind Gegenstände zu verstehen, die bei ihrem Umfang, ihrem Gewicht oder ihrer Zahl ein einzelner Fußgänger zu tragen vermag. Da bei Umgehung dieser Vorschriften durch die Reisenden es sehr oft zu unliebsamen Auseinandersetzungen mit den Mitreisenden und den Eisenbahnbediensteten kommt, sind letztere angewiesen worden, streng nach den Bestimmungen zu handeln und gegen Uebertretungen sofort einzuschreiten. Gepäckstücke, die die vorstehend angegebenen Grenzen überschreiten, müssen zur Beförderung als Reisegepäck aufgegeben werden. Handgepäck, der in unzulässigem Umfange in den Abteilen vorgefunden werden sollte, wird nach dem Packwagen gebracht und nachträglich als Gepäck abgefertigt werden. Den Gepäckträgern ist untersagt worden, derartige Stücke überhaupt nach den Abteilen zu bringen.

— **Billige Ferienzüge?** Die ungeheure Steigerung der Personenfahrpreise macht es weiten Schichten der Bevölkerung unmöglich, die Ferien wirklich zur Erholung auszunutzen. Die Vorstellungen, die dieserhalb beim Reichsverkehrsministerium erhoben worden sind, scheinen nunmehr zur praktischen Ausführung kommen zu sollen. Wie gemeldet wird, hat man im Reichsverkehrsministerium in Aussicht genommen, billige Ferienzüge in diesem Sommer fahren zu lassen. Es schweben zurzeit Verhandlungen darüber, in welcher Weise dieser Gedanke am besten verwirklicht werden könne. Ein Beschluß ist bis jetzt noch nicht gefaßt worden, doch darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß tatsächlich diese Ferienzüge in diesem Jahre verkehren werden.

— **Wiedereinführung der Platzkarten.** Für die Schnellzüge auf den deutschen Bahnen war vor dem Kriege die Ausgabe von Platzkarten eingeführt, wodurch den Reisenden die Möglichkeit gegeben wurde, sich rechtzeitig einen Platz in dem von ihnen benutzten Schnellzuge zu sichern. Diese Platzkarten sind nun wieder versuchsweise für die vom Potsdamer- und Anhalterbahnhof ausgehenden Schnellzüge eingeführt. Bei Bewährung soll dieser Versuch auch auf den übrigen Strecken wieder eingeführt werden.

— **Unterstützung für bedürftige Regierungs-Referendare.** Von amtlicher Seite wird uns geschrieben: „Um auch Söhnen unbemittelter Famlien die Möglichkeit zu gewähren, sich der Laufbahn des höheren Verwaltungsbeamten zu widmen, hat der preußische Finanzminister in den nächstjährigen preußischen Haushaltsplan einen Fonds einstellen lassen, aus dem Regierungsreferendaren im Falle der Bedürftigkeit widerrufliche laufende Unterhaltungszuschüsse gewährt werden können. Außerdem hat sich der Finanzminister damit einverstanden erklärt, daß denjenigen Regierungsrefendaren, denen während der Ausbildungszeit ein voller Arbeitsteil zur selbstständigen Erledigung übertragen wird, die also eine volle Arbeitskraft ersetzen, während der Dauer dieser Tätigkeit Vergütungen aus dem Hilfsarbeiterfonds gewährt werden können. Für die Referendare der übrigen Verwaltungen (Gerichts-, Berg-, Forst-, Studienreferendare usw.) ist eine ähnliche Regelung getroffen. Bewerbungen als Regierungsreferendare sind an einen

der Regierungspräsidenten in Königsberg, Potsdam, Frankfurt a.O., Stettin, Breslau, Merseburg, Hannover, Schleswig, Münster, Cassel, Düsseldorf oder Köln zu richten.

— **Wohnungstausch von Ort zu Ort.** Die dauernde Verschlechterung des Wohnungsmarktes hat es mit sich gebracht, daß jeder, der gezwungen ist von einem Ort nach einem andern überzusiedeln, sich an dem Orte, an dem er sich niederlassen will, eine Wohnung nicht anders als auf dem Wege des Tausches verschaffen kann. Nach den gemachten Erfahrungen erscheint es zweckmäßig, diesen Wohnungstausch, um unlauteren Machenschaften vorzubeugen, an einer Stelle zu organisieren, die das öffentliche Vertrauen besitzt. Zu diesem Behufe wird die Vereinigung deutscher Wohnungsämter, Geschäftsstelle Berlin W. 50, Augsburger Straße 61, unter Förderung durch den Deutschen Städtetag einen Wohnungstausch-Anzeiger herausgeben, der unter Mitwirkung der örtlichen Wohnungsämter den Wohnungstausch von Ort zu Ort in unparteiischer, dem Einflusse spekulativer und ausbeuterischer Interessen entzogener Weise regeln soll. Wer fortan seine Wohnung gegen eine solche an einem andern Orte tauschen will, wird sich am besten an das Wohnungsamt (Berlin C, Neue Friedrichstraße 80) oder die Gemeindebehörde seines Wohnsitzortes wenden, wo ihm gegen eine mäßige Gebühr die Möglichkeit gegeben wird, sich mit Tauschlustigen an dem Orte wohin er ziehen will, in Verbindung zu setzen.

— **Dringliche Warnung vor dem juristischen Studium.** Aus einer Statistik über die Zahl der Studierenden der Rechte und den Personenstand der Referendare, Assessoren, Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte ergibt sich eine solche Ueberfüllung, daß die Aussichten für den juristischen Nachwuchs gegenwärtig sehr schlecht sind, so schlecht, daß auch die Studenten, die bereits mit dem Studium begonnen haben, vor der Fortsetzung des Studiums gewarnt werden.

— **Wie sollen wir schlafen?** Willst du in der Nacht gut ruhn, gib dem Magen nichts zu tun. — Liegst des Nachts du auf dem Rücken, ist dein Schlaf voll böser Tücken. — Willst du gut gebettet sein, schlaf auf rechter Seite ein. — Wer auf linker Seite ruht, dem Herzen oft Gewalt antut. — Glaubt mir; jeder, der gut schlief, lag zu hoch nicht, noch zu tief. — Legst die Hand du unterm Kopf, packt der Traumgott dich beim Schopf. — Liegt das Kissen unterm Hals, träumst du schrecklich jedenfalls. — Schlaf gibt Kindern doppelt Kraft; heute soll ruh'n, wer morgen schafft. — Zu viel Kälte, zu viel Hitze, sind dem Schläfer wenig nütze. — Willst du fühlen dich geborgen, denke nicht an heut und morgen. — Wer auch tausend Sorgen hätte: keine nahm er mit ins Bette.

— **Hauptversammlung der Polizeibeamten Schlesiens.** Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Kreisen unserer Provinz trat in Schweidnitz die fünfte Hauptversammlung der kommunalen Polizeibeamten der Provinz Schlesien zusammen. Die von dem Verbandsvorsitzenden, Polizei-Wachtmeister Prietzel aus Görlitz geleitete Verhandlung zeigte ein erfreuliches Wachsen des Verbandes und eine eifrige Tätigkeit für das Interesse der ihm zugehörenden Beamten. Aus dem umfangreichen Arbeitsgebiet, das erledigt wurde, trat insbesondere hervor, die einschneidende Wirkung der Einrichtung der staatlichen Polizei. Es wurde ein Antrag Glogau eingereicht, daß bei Kündigung von Beamten in den Orten, in denen Schutzpolizei besteht, deren Uebernahme an die Staatspolizei erfolgt. Einen breiten Raum nahmen die Anträge zur Besoldungsordnung in Anspruch, insbesondere ihre Gleichstellung mit den betreffenden Beamten der Staatspolizei. Die hierzu eingebrachten Anträge wurden angenommen. Ebenso wurden aus Anträgen der Vereine Grünberg, Reichenbach, Weißwasser und Hirschberg die baldige Einheitsregelung des Kleidergeldes und der Rangabzeichen befürwortet. Lange Aussprachen zeitigte der in Schlesien aufgetauchte Plan der Auflösung des Verbandes und seine Ueberführung in den Breslauer alten Verband, für den sich die Ortsvereine in Striegau und Waldenburg bereits erklärt hatten. Dieser Plan fand aber lebhafte Ablehnung und es wurde angesichts der Vorteile, die der alte Verband sichert, die Ablehnung der Loslösungs-Anträge in Vorschlag gebracht. Die endgültige Entscheidung hierüber werden die einzelnen Ortsvereine treffen. Als Ort für die nächste Tagung wurde Grünberg bestimmt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Polizeiwachtmeister Prietzel-Görlitz erster Vorsitzender, Polizei-Inspektor Ripke-Hirschberg zweiter Vorsitzender, Kriminalwachtmeister Jüttner-Schweidnitz erster Schriftführer, Polizeiwachtmeister Rinner-Lauban zweiter Schriftführer, Polizeiwachtmeister Warschke-Görlitz erster Kassierer, Kriminalwachtmeister Lucker-Görlitz zweiter Kassierer, Polizei-Inspektor von Hinrichs-Waldenburg, Polizei-Oberwachtmeister Weßmach-Brieg, Polizei-Oberwachtmeister Reinert-Grünberg, Polizeiwachtmeister Kintscher-Glogau Beisitzer. Der erweiterte Vorstand besteht aus den Herren: Polizeiwachtmeister Kliem-Gottesberg, Polizeiwachtmeister Klein-Reichenbach, Polizeiwachtmeister Wolff-Neusalz a. O. und Polizei-Oberwachtmeister Noak-Liegnitz.

Provinzielles.

Liegnitz. (Der Achtstundentag im Eisenbahndienst.) Am Sonntag, fand in der Brauckommune in Liegnitz eine gutbesuchte Vertrauensmännersitzung des Bezirks Breslau des Allgemeinen Eisenbahner-Verbandes statt. Insbesondere wurde die ungerechte Ortsklasseneinteilung hervorgehoben und gebeten, baldmöglichste Abhilfe zu schaffen. Auch wurde schärfste Kritik geübt, daß in verschiedenen Dienststellen der Achtstundentag bei den Schrankenwärtern und Bahnunterhaltungsarbeitern direkt oder indirekt illusorisch gemacht wird. Einstimmig wurde eine Entschließung gefaßt, in der gesagt wird, daß der Achtstundentag unter allen Umständen erhalten bleiben muß. Die Anwesenden begrußen in der Entschließung die Haltung der Zentralstelle und verlangen, daß mit allen Mitteln daran gearbeitet wird, daß der Achtstundentag bleibt, und dort, wo er noch nicht restlos eingeführt worden ist, so bald wie möglich eingeführt wird.

Schweidnitz. (Skandalöse Vorgänge in einer Naturheilanstalt.) Vor dem hiesigen Schwurgericht entrollte sich eine Verhandlung gegen den Naturheilkundigen Fritz Gropp, die skandalöse Vorgänge auf dem Gebiet des verbrecherischen Pfuschertums zeitigte. Gropp unterhielt in Waldenburg eine Heilanstalt, die viel von Frauen aufgesucht wurde. Die Heilmittel, die Gropp dabei anwendete, sprachen jeder sanitären Maßnahme Hohn. Der Angeklagte verwendete Gerätschaften und Heilmittel skrupellos bei verschiedenen Frauen, ohne diese Hilfsmittel überhaupt erst zu reinigen. So kam es, daß Geschlechtskrankheiten auf gesunde Frauen übertragen wurden. Hierfur hat er bereits eine erhebliche Freiheitsstrafe zudiktiert erhalten. Nunmehr kam ein Fall eines weiteren verbrecherischen Angriffes bei einer Frau zur Kenntnis der Behörde und es wurde Gropp wegen Abtreibung vor das Schwurgericht gestellt. Dabei ergab sich, daß dieser Naturheilkundige schon seit Jahrzehnten auf der verbrecherischen Laufbahn tätig war. In den verschiedensten Teilen Deutschlands ist er wegen ganz gleichliegender Delikte schon unzählige Male vorbestraft, darunter auch vielfach mit langen Zuchthausstrafen, und diesem „Helfer der Menschen" vertraute die Frauenwelt von Waldenburg ihr Wohlergehen an. Das Schwurgericht verhandelte wegen Gefährdung der Sittlichkeit hinter verschlossenen Turen. Gropp wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Beuthen. (Mord.) Der Apobeamte Backhaus von der 4. Hundertschaft des Kommandos Schwarzwald, der gestern zwischen 9 und 1/2 10 Uhr ein Mädchen aus der Eintrachthütte nach Hause zurück-

---

Der Sturz.

Eine Kriminalnovelle von Ernst Murr.

3)

Der andere brummte mürrisch etwas vor sich hin. Dann ließen sie den Gesprächsstoff fallen und unterhielten sich über die Tagesereignisse.

Am nächsten Morgen schon brachten die Zeitungen kurze Notizen über den aufregenden Vorfall, welche bald durch lange sensationelle Berichte abgelöst wurden. Die Romantik des ganzen Vorfalles erfaßte das Publikum. Man folgte allen Einzelheiten mit dem größten Interesse, und die Person der schönen jungen Witwe — denn es konnte sich nach ein paar Tagen erfolgloser Suche nicht mehr in Zweifel ziehen lassen, daß ihr Gatte ein schrecklichen Tod gefunden — bildete den hauptsächlichsten Gesprächsgegenstand. Reporter hielten sich ständig in der Nähe ihres Hotels auf; aber keinem von ihnen gelang es, zu ihr vorzudringen. Sie war so sehr von dem Schmerz um den jäh Verlorenen überwältigt, daß sie niemanden sehen, mit niemanden sprechen wollte. Aber gerade dieser Schmerz umgab sie noch mit einem erhöhten Zauber. Alle Mitbewohner des Hotels waren entzückt und begeistert von ihr, und das Dienstpersonal erzählte förmliche Legenden von ihrer rührenden Schönheit, von ihrer edlen, vornehmen, herzbewegenden Trauer.

Nur einem der angesehensten Anwälte wurde es nach anderthalb Wochen vergönnt, mit Frau von Woidianu in Verkehr treten zu dürfen. Sie hatte sich an den Hotelier gewendet mit der Bitte, ihr einen bewährten Juristen zu nennen, mit dem sie zum Zwecke der Ordnung ihrer nun nicht länger aufzuschiebenden Angelegenheiten Rat flegen könnte, und der Hotelbesitzer hatte ihr zuvorkommend jenen Namen genannt, der einer der glänzendsten unter den Anwälten der Stadt war, und der Gewähr gab, daß die junge Witwe bei ihm jene sichere Hilfe finden würde, die sie suchte und die man ihr von Herzen gönnte.

Dr. Rolloff erzählte abends in dem Klub, in welchem er zu verkehren pflegte, in diskreter Weise einiges von dem, was er gehört und gesehen hatte, soweit es ohne Verletzung seines Dienstgeheimnisses und der Interessen seiner Mandatin möglich war. Er war vollkommen fasziniert von dem Eindruck, den er empfangen hatte. Dieser süße Liebreiz, diese eigentümliche fremdartige und doch sehr entzückende und anheimelnde Art, zu sprechen, zu sehen, sich zu bewegen — diese Grazie in allem, was sie tat, und dabei dieser Hauch tiefer Schwermut, der über ihr ganzes Wesen gebreitet war — der erfahrene Anwalt, welcher doch wahrhaftig schon viele Menschen und Dinge gesehen hatte, bekannte offen, daß noch nie eine Persönlichkeit auf ihn so mächtigen Eindruck geübt, ihn so bezaubert habe wie diese junge Witwe.

Natürlich hatte er sich in ihren Angelegenheiten mit einem wahren Feuereifer um sie angenommen, und er verriet so viel, daß es ihm gelungen war, sie zu einem Schritt zu bestimmen, den er unbedingt für geboten hielt. Sie hatte ihm — wenn auch erst nach schwerem Kampf mit sich selbst — auf seine überzeugenden klaren Gegenvorstellungen hin Vollmacht erteilt, ihre Schadensersatzansprüche gegen den Fiskus wegen des Unglücksfalles geltend zu machen. Er hatte ihr dargelegt, daß es sich hier um eine Sache handle, bei der nicht das Herz sprechen, bei der einzig und allein die ruhig abwägende Vernunft das Wort haben dürfte. War sie es nicht ihrem armen Gatten schuldig, seinen Tod nicht ganz ungesühnt zu lassen — war sie es nicht sich selbst schuldig, jene Hilfe und Führung durch das ganze Leben, die sie von ihm erwarten durfte, wenigstens etwas, wenn auch in einem ganz ungenügenden Maße, dadurch auszugleichen, daß sie ihre Renten erhöhte und so, nachdem nun schon einmal heutzutage Geld alles gewähren kann, was der Mensch bedarf — Lebensfreude, Gesundheit, Sicherheit — doch zum Teil zu ersetzen, was ihr durch ihn verloren gegangen war?

Die vornehme junge Dame war für solche Vorstellungen lange nicht zugänglich gewesen. Diese kalte Logik des Egoismus, wie sie es nannte, schien ihr unendlich profan; sie glaubte es als eine Entweihung des Andenkens des teuren Toten erachten zu müssen, wenn sein Name zugleich mit dem Begehren nach Geld, mit dem Verlangen nach materiellen Gütern genannt würde, und sie machte kein Hehl daraus, daß der Gedanke an solches Geld, der Genuß desselben ihr immer peinlich bleiben werde.

Dr. Rolloff war sehr durchdrungen von dem Ernste seiner Pflicht, die ihm gerade hier befahl, die begreiflichen Gefühlswallungen seiner Mandantin durch sein eigenes, ruhig abwägendes juristisches Urteil über die Sachlage auf das richtige Maß zurückzuführen — und so gelang es ihm denn endlich, die junge Witwe für sein Vorhaben zu gewinnen. Sie unterzeichnete eine entsprechende Vollmacht, bat und beschwor ihn aber, es unter keinen Umständen zu einem Prozeß kommen zu lassen, sondern ihre Ansprüche lediglich den zuständigen Behörden gegenuber anzudeuten und, wenn er dort auf kein geneigtes Gehör stoßen sollte, lieber fallen zu lassen. „Das, was ich verloren habe," setzte sie leise mit einem eigenen Schimmer in den Augen bei, „kann mir ja doch niemand wiedergeben".

Er ging mit dem ganzen Eifer an die Sache heran, welchen ihm diese selbst und außerdem der Gedanke an seine reizende hilflose Klientin einflößte. Er fand dabei auch weit weniger Schwierigkeiten, als er erwartet hatte. Der Fall war in der Presse zu breit gesprochen worden und hatte zu viel Aufsehen erregt, als daß es nicht auch im Interesse der Behörden gelegen hätte, berechtigte Forderungen ohne Inanspruchnahme gerichtlicher Entscheidung auszutragen. Und die Forderung schien ja an sich vollkommen berechtigt; denn niemand konnte daran zweifeln, daß ein von dem Bahnfiskus zu vertretendes Verschulden des Schaffners vorlag, das den Tod des Unglücklichen herbeigeführt hatte.

Nur bezüglich der Summe, die verlangt wurde stand man noch in Unterhandlung; denn der Betrag, welchen der Anwalt für seine Klientin geltend machte, war ein sehr hoher.

So weit war die Sache gediehen, und das Interesse des Publikums dafür trat über anderen neuen Tagesereignissen bereits wesentlich zurück, als Lorenz und Wurm, der Offizial und der Kommissar eines Abends wieder einmal vom gemeinsamen Dienst zu ihrem Abendschoppen gingen.

„Mein Lieber," sagte der Polizeibeamte, als sie gemütlich hinter dem Glase saßen, „heute habe ich eine Delikatesse für Sie —"

„Na heraus damit!" entgegnete sein Freund neugierig. „Was haben Sie denn schon wieder ausgespart, Sie alter Fuchs!"

Wurm ließ ihn erst eine Weile warten und sah ihn schmunzelnd mit halb zugekniffenen Augen an.

„Etwas ganz Feines!" sagte er. „Etwas, was mit Verstand und Ruhe gekostet werden will!"

„Das könnte man beides bei Ihrer ewigen Geheimtuerei verlieren!" brummte der cholerische Offizial. „So rücken Sie doch in Kuckucks Namen endlich heraus!"

(Fortsetzung folgt.)

begleitete, ist auf dem Wege zwischen Schwarzwald und Friedenshütte von polnischen Banditen aus dem Hinterhalt erschossen worden.

Beuthen. (Ein Räubergelage.) In Schomberg drangen mehrere Räuber in das Gebäude des Amtsvorstehers. Während einer den Amtsvorsteher die ganze Nacht hindurch mit einem Revolver in Schach hielt, plünderten die andern Wohnung und Weinkeller und hielten bis zum frühen Morgen ein Zechgelage. Sie entwaffneten dann noch einen Polizeibeamten, der sich Montag früh zum Dienstantritt beim Amtsvorsteher melden wollte, beraubten den ebenfalls den Amtsvorsteher aufsuchenden Kassenrendanten und stahlen ihm den Kassenschlüssel der Gemeinde- und Ortskrankenkasse. Dem Gesindel sind 60 000 Mark Bargeld in die Hände gefallen und sie sind mit der Beute unerkannt entkommen.

Guhrau. (Ein schwerer Silberwarendiebstahl) wurde, wie der „Guhrauer Anzeiger" meldet, in der Nacht zu Sonntag auf Schloß Oderbeltsch, Fideikommißbesitz des Herrn von Gilka-Bötzow, verübt. Die Einbrecher sind durch die Fensterjalousien, die sie durchschnitten hatten, in das Innere des Schlosses eingedrungen und haben Silbergerät und sämtliche Silbersachen geraubt. Der Wert der entwendeten Sachen wird auf 3 bis 400 000 Mark geschätzt. Die Polizei nahm sofort Ermittlungen vor, die bisher ergebnislos verlaufen sind.

Kattowitz, (Ein schwerer Eisenbahnunfall) ereignete sich auf der Strecke Kattowitz—Ratibor. In den Nachtstunden kamen im Rybniker Revier kurz hinter der Charlottegrube von einem Güterzug plötzlich zahlreiche, zum Teil vollbeladene Wagen zur Entgleisung. Sie bildeten eine wüste Trümmerstätte. Menschen sind erfreulicherweise nicht zu Schaden gekommen. Der gesamte Zugverkehr war gesperrt und wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Ursache des Unglücks soll darin zu suchen sein, daß der Güterzug in zwei Teile riß. Andererseits verlautet, daß die große Beschädigung der Geleise auch ein Attentat nicht ausschließen.

Bunzlau. (Flüchtlingstragödie.) Die Hausbewohner eines in der Schulstraße gelegenen Hauses hörten drei Schüsse fallen. Sie waren in der Wohnung des bejahrten Bartischeckschen Ehepaares abgegeben worden. Als behördlicherseits die von innen verschlossene Wohnung geöffnet wurde, fand man die beiden alten Leute erschossen vor. Nach der Sachlage hat der 72 Jahre alte Mann zuerst seine kränkliche Frau erschossen, dann durch einen Schuß seinen Hund getötet und zuletzt sich selbst eine Kugel in den Kopf gejagt. Es handelt sich um ostpreußische Flüchtlinge, die vor etwa 1½ Jahren nach Bunzlau kamen, sich aber hier nicht recht einleben konnten. Das Ehepaar, ehemals vermögend, hatte dauernd Geldverluste erlitten und war der Meinung, daß es nicht mehr reiche. Die schwere Tat scheint in Uebereinstimmung der beiden Leute in tiefer Schwermut verübt worden zu sein.

Altheide. (Errichtung einer Glashütte.) Nach einem seit längerer Zeit geführten Rechtsstreit ist nunmehr vom Kreisausschuß die Errichtung einer Glashütte in Altheide genehmigt worden. Gegen das Projekt hatte der Kurverband Bedenken geltend gemacht, da man hieraus eine Beeinträchtigung der Kurverhältnisse des Bades Altheide befürchtete. Diese wurde aber nicht als stichhaltig erachtet. Bei der Inbetriebnahme der Hütte werden keinerlei Projekte zur Verwendung kommen, aus denen Schädigungen des Kurbetriebes entstehen könnten.

Neues aus aller Welt.

* **Millionenerträge aus Beeren und Pilzen.** Das preußische Landwirtschaftsministerium beabsichtigt die Gebührnisse für das Sammeln von Beeren und Pilzen in diesem Jahre zu erhöhen. Die Preise für Beeren und Pilze sind derartig gestiegen, daß Tagesverdienste von über 100 Mark keine Seltenheit mehr sind. In einer Oberförsterei wurde von den Sammlern ein höherer Betrag aus den staatlichen Forsten erzielt, als die Forstverwaltung selbst aus dem Holzschlage vereinnahmte. Bei vorsichtiger Schätzung kann man feststellen, daß im letzten Herbst an Beeren und Pilzen Werte von über 350 Millionen Mark aus den Staatsforsten herausgeholt wurden.

* **Wirkung der Nachtfröste.** Aus Mitteldeutschland kommen zahlreiche Meldungen über große Frostschäden, die durch den Kälterückfall der letzten Tage entstanden sind. Im Saaletal ist die Kirsch-, Birn- und Apfelblüte gänzlich erfroren. Im Unstruttal ist mindestens die Hälfte der Gesamtbaumblüte vernichtet worden. Auch in Anhalt ist ein großer Teil der Obstblüte zerstört worden, namentlich die Kirsch- und Nutzbäume haben stark gelitten. Durch diese Zerstörungen sind Millionenwerte vernichtet worden. Die Obsternte wird erheblich vermindert ausfallen.

* **Der Fernsprecher in der Tasche.** In Chikago ist jeder Polizist mit einem drahtlosen Fernsprecher versehen, der so klein und handlich ist, daß er bequem unter dem Rock getragen werden kann. Der Beamte kann sich auf diese Weise jederzeit direkt mit den Polizeirevieren und Feuerwehrdepots in Verbindung setzen.

* **Erste Ausreise des Dampfers „Hindenburg"** Der neue Dampfer „Hindenburg" (12 000 Tonnen) von der Rederei Hugo Stinnes hat eine Reise nach Südamerika angetreten.

* **Gründung eines internationalen Hotelierverbandes.** Der internationale Hotelierkongreß, der in Nizza tagte, beschloß die Schaffung eines internationalen Hotelierverbandes. Auf Vorschlag des schweizerischen Delegierten wurde als Sitz Paris bestimmt.

* **Verhaftete Millionendiebe** Nach einer Meldung aus Innsbruck wurde der 23 jährige Hoteliers-sohn Arno Pinzger, der vor einigen Tagen auf dem Innsbrucker Bahnhof drei Millionen Kronen gestohlen hatte, in Schwaz verhaftet. Pinzger suchte auf die Gendarmerie zu schießen. Er erhielt aber einen Säbelhieb über den Kopf, wodurch er kampfunfähig gemacht wurde. Außer Pinzger wurden auch seine Braut und ein Komplice verhaftet. Bei den Verhafteten wurden noch 2 100 000 Kronen vorgefunden.

Kirchliche Nachrichten.
der evangelischen Gemeinde Hundsfeld.

Sonntag, den 24. d. Mts. (Cantate.)

9 Uhr: Gottesdienst. Pastor prim. Raebiger. Danach Abendmahlsfeier.

½11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

½7 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Schottwitz. Pastor Höhne.

Sonntag-Kollekte für das Diakonissenmutterhaus Bethanien in Breslau.

Zement freigegeben!

Sichern Sie sich sofort eine

AMBI-Dachziegel-Maschine

für Handbetrieb
(D. R. P. und Weltpatente)

Herstellung von Zement-Dachziegeln aus vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand usw.) auch unmittelbar an der Baustelle im leichtesten Handbetrieb.

Große Ersparnisse. Beste Kapitalsanlage. da Bedarf an Dachziegeln unbegrenzt.

Verlangen Sie Druckschriften D

AMBI-Werke, Abt. I/Q 17

Berlin-Johannisthal.

Die Mode als Ehestifterin.

Das richtige Kleid.

Kürzlich hatte in London die Inhaberin eines großen Modemagazins Gelegenheit, sich über die Mode zu äußern, und sie tat das in einer interessanten Weise.

Man spricht so viel über die Wandelbarkeit der Mode und findet darin den Ausdruck von unbegründeten Launen der Frauenwelt, sagte die Londoner Kleiderkünstlerin. Das ist nicht nur die Ansicht der Männer, die sich vielleicht nicht viel dabei denken, sondern auch viele Frauen haben kein Verständnis dafür, daß die Veränderlichkeit eben das Wesen der Mode ausmacht. Solche Frauen wissen nicht, was sie anfgeben würden, wenn sie gezwungen wären, jahraus jahrein immer Kleider nach demselben Schnitt zu tragen. Vor allem haben die unverheirateten Damen keine Ahnung davon, welcher Möglichkeiten sie sich dadurch entschlagen. Denn täuschen wir uns nicht: geheiratet zu werden ist doch einmal das große Ziel der meisten Mädchen.

Ich kann das am besten wissen, fuhr die Schneiderin fort, denn zu mir sprechen meine Kundinnen oftmals mit erstaunlicher Offenherzigkeit. Wie häufig ist es vorgekommen, daß Kundinnen zu mir kommen und sich für das letztgelieferte Kostüm bedankten, dem sie es zuschrieben, daß sie sich nun glücklich verlobt hatten! Wie das gemeint ist, kann ich aus meiner eigenen Erfahrung bestätigen. Sehen Sie, in unserer Familie verkehrte lange Zeit ein junger Mann von guter Stellung und hinreichendem Einkommen, der sich offensichtlich für mich interessierte. Aber das letzte Wort blieb immer noch ungesprochen. Da sah er mich eines Abends in einer Gesellschaft in einem neuen Kostüm, das ihm besonders gut gefiel — er hat mir das später selbst gestanden — und am selben Abend erfolgte die langerwartete Erklärung. Nicht das Kostüm hatte es ihm angetan, sondern das es mich besonders gut kleidete. So geht es vielen.

Der weibliche Körperbau ist verschieden, und verschieden ist der Geschmack der Männer. Nicht alle Erscheinungen sind tadellos, aber das Kostüm hebt oder verdeckt diese oder jene Eigenschaft. Dieselbe Mode kann nun eine Dame verschönen oder verhäßlichen. Nun wissen leider die meisten Damen gar nicht, was ihnen am besten steht, und was gerade der Zukünftige am liebsten sehen würde. So tragen sie denn ein Kleid nach dem anderen, machen eine Mode nach der anderen mit, ohne daß sie einen Vorteil davon haben. Manche haben schon die Hoffnung aufgegeben — da kommt ihnen plötzlich eine neue Mode zu Hilfe, die ihre Vorzüge, ihre Reize in das rechte Licht rückt, und dann verheiraten sich sich plötzlich. Wäre das denkbar ohne den stetigen Wechsel der Mode?

Natürlich, die Mode und das Kostüm ist nicht alles, Liebenswürdigkeit, Schönheit, Anmut, Familie, Geld, alles mögliche spricht bei der Heiratsfrage mit, und man wird denken, das alles sei viel wichtiger. Mag sein, aber auffallend bleibt doch, daß eine Menge hübsche, nette, reiche Mädchen nicht den passenden Gefährten finden, und daß dann manchmal mit einemmal eine Entscheidung kommt, ohne daß sie sich selbst der Ursachen bewußt werden. Nicht selten ließ sich mit großer Wahrscheinlichkeit feststellen, daß es eben die günstige Mode war.

Ich habe gefunden, daß man übrigens nicht alle Uebertreibungen der Königin Mode mitzumachen braucht. Die zu engen Röcke und die engen Aermel kleiden die wenigsten. Ich selbst, sagte die Modekennerin, habe mich verlobt, weil meinem jetzigen Gatten gerade das mäßig weite Kleid und die offenen Aermel, die ich damals trug, so gut gefielen. Das ist nicht für alle Frauen maßgebend, aber doch für viele. Für andere war es doch wohl gerade ein Glück, daß sie einmal im engen Kostüm paradieren konnten. Je mehr die Mode aufstellt, desto mehr hat jede die Aussicht, einmal an die Reihe zu kommen.

Wir von unserem deutschen Gemütsstandpunkte werden die Auffassung der Engländerin ein wenig einseitig finden, aber etwas wahres daran ist gewiß.

Hauswirtschaftliches.

Gute Schuhschmiere kann man sich leicht selbst herstellen, wenn man 10 Teile Rizinusöl mit 1 Teil vorher in Alkohol aufgelöstem Tanin (Apotheke oder Drogenhandlung) vermischt.

So vorteilhaft Leinöl für lederne Stiefelsohlen ist, um sie haltbar und wasserdicht zu machen, so schädlich ist es fürs Oberleder, da es das Leder erhärtet. Will man das Oberleder wasserdicht machen, so feuchtet man das Leder ein klein wenig durch Bestreichen mit einem nassen Läppchen an und reibt es ungefähr 20—30 Minuten später mit irgend einem ungesalzenen, geschmeidigen Fett ein. Wiederholt man das öfters, so wird man nie über durchnäßtes Schuhwerk zu klagen haben.

Ewig dankbar

Erfolg schon am 2. Tage... schreibt Frau H. in H. Wenn alle marktschreierisch angepriesenen Mittel versagten, dann wenden sie sich bei der gefürchteten

Regelstörung

vertrauensvoll nur an mich. Mein Mittel ist vollkommen unschädlich, Garantie. Zusendung völlig diskret. Versandhaus Resi Schindler, Hamburg, Rappstraße 8.

Nur für Frauen

Todsicher

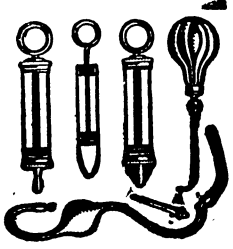
leiste ich Ihnen in jed. Falle schnellst. Hilfe durch mein anerkannt wirksames Spezialmittel bei jedweder Blutstockung od. Regelstörung. Garantiert unschädl. Geld zurück. Wirkt in den meisten Fällen schon in 1—2 Tg. und biete ich Ihnen durch mein Mittel bei richtig. Anwendung absolute Hilfe. Achten Sie genau auf untenst. Adr. Es befind. sich viele minderwertige Nachahmungen im Handel, wenden Sie sich daher nur an mich, wenn Ihnen wirklich geholfen sein soll. Streng diskr. Vers B. Böhm, Hamburg 31, Prätoriusweg 7.

Asthma

kann geheilt werden, Sprechstunden in Breslau, Teichstraße 12, hpt. links, jeden Donnerstag von 10—1 Uhr Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin S. W. 14.

Frauen

nehmen bei Störungen und Unpünktlichkeiten nur Apotheker Möllers besonders starke Tropfen mit Tabletten Flasche m. Tabl. 15 Mk., Stärke II 20 Mk. Diskret. Postversand.



Chirurgische Spritzen jeder Art, Frauenspülapparate, Irrigatore, Pessare, chirurgische Gummiwaren etc.

Sanitätshaus „Medico"
Nürnberg 251,
47 Karolinenstraße 47
Preislisten franko.

Kluge Frauen

kaufen keine nutzlosen, teuren Mittel, sondern wenden sich bei Regelstörungen u. Stockungen an mich. Machen Sie einen Versuch mit meinem anerkannt wirksamen Spezialmittel. Vollkommen unschädlich, Garantie. Erfolg in 2-4 Tagen Ohne Berufsstörung. Viele Dankschreiben. Z. B.: „Schon nach 1tägig. Gebrauch trat die R. wieder ein, ich spreche Ihnen meinen aufrichtigsten Dank aus." A. H. in W. „Das Mittel wirkte schon am 2. Tage, bin Ihnen daher sehr dankbar." A. E. i. R.
W. Schlienz, Hamburg 36, Schließfach 149.

Frachtbriefe empfiehlt Hundsfelder Stadtblatt

Zahnatelier
Walter Dreger
Dentist
Hundsfeld, Oelserstr. 8, ptr.
Sprechstunden:
Wochentags 8—12, 2—7 Uhr,
Sonn- u. Feiertags 9—12 Uhr.

Zurückgekehrt
Dr. med. Hans Woita
Facharzt für Asthmaleiden.
Breslau, Tauentzienstraße 35, I

Kukuli
KULTUR-u. KUNST-LICHTSPIELE

Durch einen Konstruktionsfehler in der neuen Maschine geschah in der letzten Mittwochvorstellung eine vorübergehende Störung. Wir teilen der werten Einwohnerschaft ergebenst mit, daß die Mängel vollkommen behoben sind und für die Zukunft durch Bereitstellung von Ersatzmaschinen sämtliche Störungen nunmehr ausgeschlossen sind. Wir danken hiermit allen werten Besuchern der Mittwochvorstellung für ihre Geduld und bitten den Vorfall gütigst entschuldigen zu wollen.

Die Direktion.

Für die mir während meiner Krankheit erwiesene Hilfe und Unterstützung sage ich Frau v. Schweinichen sowie den übrigen Herrschaften meinen

herzlichsten Dank.

Da ich meiner früheren Beschäftigung nicht mehr nachgehen kann, habe ich mich am Orte als

Schuhmacher

niedergelassen und empfehle mich zur Neuanfertigung von Schuhen jeder Art. Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Josef Stark, Pawelwitz.

Neuer
Marktwagen mit Patent-Achsen
zu verkaufen.
Carl Fiedler,
Inh.: Karl Herig,
Eisenhandlung,
Hundsfeld.

Möbel Modern! Gediegen! Preiswert!
Große Auswahl in einzeln. Stücken, sowie ganze Wohnungs-Ausstattungen bei langjähriger Garantie.
Kulante Zahlungsbedingungen!
Otto Bordag Breslau, Matthiasstr. 116 vis-à-vis d. Kreuzburgerstr.

Thüringer Heilmittel
in bester Friedensqualität liefere ich von jetzt ab:

Pieuf.-Essenz	Dz. M. 18.—	Hoffmannstr.	Dz. M. 19.—
Carmelitergeist	„ „ 24.—	Baldriantropf.	„ „ 14.25
Mariaz. Magentr.	„ 24.—	Jenns. Balsam	„ „ 12.75
Pain-Expeller	„ „ 27.—	Wunderbalsam	„ „ 11.50

Versand erfolgt per Nachnahme zuzüglich Porto und Verpackung.
Verlangen Sie bitte neue Preisliste gratis.
Otto Ramm, Chem. Laborat., Penig i. Sa., K 43.

KUKULI
Kultur- u. Kunst-Lichtspiele
Vornehme Lichtspiel-Bühne

Sonnabend 8 Uhr und Sonntag 5 und 8 Uhr:
Die Herrin der Welt
II. Teil:
Die Geschichte d. Maud Gregaards
6 Akte. — Außerdem:
Der Mann mit dem Affenkopf.
3 tolle Lustspielakte

Nachmittags 3 Uhr:
Große Kindervorstellung.
Auserwählt langes Programm.
Beachten Sie bitte beiliegende Zettel.

Deutscher Landarbeiter-Verband
für Hundsfeld und Umgegend.

Sonntag, den 1. Mai 1921
Groß. Maifest
mit anschl. Familien-Kränzchen
im **Etablissement „Gelber Löwe"**
(Inh.: Beate Kabus)
Hundsfeld, Breslauerstraße 12.

Anfang 3 Uhr. **Ende ? ? ?**
Entree: für Mitglieder halbe Preise.

Um gütigen Zuspruch und zahlreiche Beteiligung bittet

D. O.

Görlitz, Gasthof zum „Flugplatz".
Sonntag, den 24. April
Großes Tanzvergnügen
wozu freundlichst einladet
Anfang 3 Uhr. **Paul Kleinert.**

Kantine Siedlung „Flügelrad"
(ehm. Fliegerschule)
Großes Tanzvergnügen
wozu freundlichst einladet
Heinrich Hoffmann.

Sibyllenort
Saal- und Garten-Etabl. „Zur Erholung"
Sonntag, den 24. April
Gr. Tanzkränzchen
Es ladet freundlichst ein
Paul Müller.

Groß Weigelsdorf.
Sonntag, den 24. April 1921
Gr. Tanzkränzchen
(Anfang 4 Uhr)
Es ladet freundlichst ein
Curt Ansorge.

Pawelwitz.
Sonntag, den 24. April er.
Gr. Tanzmusik
wozu freundlichst einladet
Hertel.

Anständiges, ehrliches
Dienstmädchen
welches alle Hausarbeiten verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht. Wo sagt die Geschst. d. Ztg.

Grundstück
in Hundsfeld od. Sacrau mit Hof, Stallung u. Garten zu kaufen gesucht. Angebote vermittelt
Karl Bandke, Hundsfeld,
Breslauerstr. 36.

Ausgekämmte :: Haare ::
auf jed. Posten; auch werden **sämtl. künstl. Haararbeiten** angefertigt wie: **Zöpfe, Teile, Unterlagen,** sowie **Haarketten, Broschen** und **Ringe** zu Gelegenheitsgeschenken und Andenken.
Paul Malwald
Hundsfeld, Friseurgeschäft.

Leere
Brunnen- u. Weinflaschen
kauft jeden Posten
Carl Friedrich,
Hundsfeld.

Kaufe ausgekämmte Haare.
Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung sämtlich. Haararbeiten.
Friseur Rudolf Lattwin,
Sacrau.

Seradella
gelbe und rote
Eckendorfer Zuckerrüben
sowie alle Sorten
Gemüse-Sämereien
offeriert billigst
Josef Reim,
Kunersdorf, Kr. Oels.

Persil
wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schont und erhält die Wäsche,
spart Arbeit Seife u. Kohlen.
Bestes selbsttätiges
Waschmittel
Preis Mk. 4.– das Paket
Henkel & Cie.
Düsseldorf.

Ein blauer, fast neuer
Tuchanzug
(große, schlanke Figur) und eine gebrauchte, englische
Drehrolle
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schränke, Vertikows, Bettstellen mit Spiral- und Auflege-Matratzen, Spiegel m. Schränkchen, Stühle, Tische, Plüschdivan, komplette Küchen-Einrichtung
verkauft billig
Richard Glump,
Hundsfeld, Görlitzerstr. 14.
Möbelfabrik.

Starken
Wachhund
verkauft
Groka, Görlitz,
Gasthaus zum Flugplatz.

Tüllkleid
(dunkelrot), preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschst. d. Ztg.

Ein Posten neuer
Ernteleitern
steht preiswert zum Verkauf
Moritz May
Holz- u. Kohlenhandlung

---

1 Kalbskuh
zu verkaufen Gasthaus **Schleibitz.**

Gänsel
verkauft
Elias, Görlitz.

Kluge Frauen
verwenden bei Periodenstörung die echten Menstruationstropfen
Frebar extra stark
Erfolg garantiert.
Adler-Drogerie
Hundsfeld

Rettung u. Hilfe
Frauen keine Angst
bei Ausbleiben u. Störung der
Monatsregel
Meine Mittel bringen Ihnen Erfolg vielfach schon in einig. Stunden, ohne Berufstörung. Sie brauchen nicht zu verzagen, ich will Ihnen ja auch helfen, fassen sie auch noch einmal Mut und brauchen meine anerkannt guten Mittel. Ein einziger Versuch macht auch Sie ihr ganzes Leben wieder froh und glücklich, denn ich rette Ihre Gesundheit
Unschädlich, volle Garantie füge ich schriftl. bei, sonst Geld zurück. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskr. Versand.
Fr. Steeger, Hamburg 13, Rappstraße 10.
Ich übertreibe nicht **tausende** frohe Danksagungen bestätigen d. Erfolg. Frau F. schreibt: Ihre Mittel sind wirklich ein Segen für die Menschheit, Sie können Wunder tun und sind ein wahrer Helfer in der Not, nächst Gotdatnke ich Ihnen.

Hoffloöffs und Brüll
vernichtet verblüffend
Goliggnift
zu haben in der
Adler-Drogerie, H. Köhler
Hundsfeld, Breslauerstr. 14

Druck und Verlag von E. Kopjewski Hundsfeld. Verantwortlicher Redakteur E. Kopjewski, Hundsfeld.